



Wolfgang Raum

Sorgenkind Der Euro taumelt

Bis gestern flogen die Fetzen. Frankreichs Präsident Nicolas Sarkozy wurde laut dem französischen Enthüllungsblatt Le Canard Enchaîné sehr deutlich: „Der deutsche Egoismus ist kriminell, er verlängert die Krise“. Auch US-Präsident Barack Obama sah die Notwendigkeit sich telefonisch mit Merkel in Verbindung zu setzen. Dabei geht es derzeit aus-

schließlich um die Frage, wie stark der private Sektor am Hilfspaket dabei sein wird.

Die Konsequenz der deutsch-französischen Disharmonie war nun ein Krisentreffen der beiden Regierungschefs am gestrigen Abend in Berlin. Und um 22.00 Uhr kam dann überraschend der Chef der Europäischen Zentralbank Jean-Claude Trichet zu dem Gespräch dazu. Welche gemeinsame Marschroute dabei festgelegt wurde, ist bislang nicht bekannt. Allerdings wird die Veröffentlichung nur wenige Stunden auf sich warten lassen. Denn heute findet er statt, der Euro-Sondergipfel in Brüssel. Dabei geht es nicht um die Stabilität des Euro, sondern um den Fortbestand der Europäischen Währungsunion. Daher ist die Zeit des „Aussetzens“ vorbei. Es müssen klare Entscheidungen getroffen werden. Denn ein weiteres „Umhereiern“ können sich die Politiker nicht leisten. Die vergangenen 18 Monate haben gereicht. Zu hoch sind inzwischen Unsi-

cherheit und Frust bei vielen europäischen Bürgern. Je länger die Politiker zaudern, desto weiter laufen am Kapitalmarkt zudem die Spreads der jeweiligen Staatsanleihen auseinander.

Wie der heute festzulegende Rettungsplan letztendlich aussieht, ist nahezu egal. Wichtig ist, dass die beiden Vorreiter des europäischen Gedankens, Frankreich und Deutschland, an einem Strang ziehen und die Richtung vorgeben. Dies scheint seit gestern endlich der Fall zu sein.

Fest steht allerdings, dass es zu keiner griechischen Staatspleite kommen darf. Dies hätte das Land nicht verdient – trotz der gefälschten Bilanzen, die den Beitritt zum Euro erst ermöglichten. Denn die amtierende Regierung setzt die bislang vorgegebenen Sparziele zu einem großen Teil um. Allerdings schrumpft dabei zwangsläufig die Wirtschaftsleistung des Landes. Dieser Trend muss rasch gebrochen werden. Nur dann kann Griechenland mittelfristig wieder auf eigenen Füßen stehen.

Pick of the Week Coba Discounter

Die Commerzbank-Aktie musste aufgrund des Engagements des Instituts in Euro-Anleihen aus Krisenstaaten Federn lassen. Wir erwarten jedoch keinen Zusammenbruch der „Gelben“. Aufgrund des deutlich erniedrigten Kursniveaus bietet sich vielmehr jetzt ein Discount-Zertifikat von Vontobel (ISIN DE000VT1Y936) an. Dabei lockt eine prozentual zweistellige Maximalrendite.

Pick of the Week · Seite 8

Knapp Seltene Rohstoffe

Seltene Metalle und insbesondere Seltene Erden gerieten zuletzt wieder in die Schlagzeilen – einerseits aufgrund neuer Funde, andererseits durch angeblich erhöhte Exportquoten aus China. Am Zertifikate-Markt gibt es dazu jede Menge Anlageprodukte. Wir stellen Chancen und Risiken der einzelnen Zertifikate vor und nennen unsere Investment-Favoriten.

Schwerpunkt · Seite 2

Neu DivMSDAX-Tracker

Die HypoVereinsbank verbrieft mit dem DivMSDAX nun auch einen Dividendenindex auf deutsche Nebenwerte. Das Universum besteht dabei aus den 100 Papieren des MDAX und des SDAX. Daraus gelangen die 15 Werte mit der höchsten historischen Dividendenrendite in das Auswahlbarometer. Eine Outperformance gegenüber dem Nebenwertebereich ist aber nicht garantiert.

Neu am Markt · Seite 4

Sauber Verbund Discounter

Die österreichische Verbund AG gilt als einer der wenigen Profiteure der Fukushima-Katastrophe. Denn der alpenländische Versorger hat keinen einzigen Atommeiler und setzt auf nachhaltige Energie. Doch die Kursgewinne der Aktie waren nur von kurzer Dauer. Selbst Vorstandschef Anzengruber erwartet kurzfristig keine großen Sprünge – ideal für Discount-Zertifikate.

Österreich · Seite 5

++ Freetrade Aktion mit Cortal Consors ++ Vom 18. Juli bis 31. August* ++

Große Bühne für Ihre Investments:

Richtig zuschlagen oder nur klappern?

Aktienanleihen mit attraktiven Coupons von Bmarkets. Informieren Sie sich unter bmarkets.de. Gerne auch telefonisch unter 00800 2272 0000 (kostenfrei).

Bmarkets

BARCLAYS

* Gilt für den Handel aller Barclays Zertifikate im Zeitraum vom 18.07. bis 31.08.2011 ab einem Ordervolumen von EUR 1.000,-. In diesem Zeitraum entfallen die ansonsten üblichen Ordergebühren. Bmarkets ist eine Marke von Barclays Bank PLC. Barclays Bank PLC ist zugelassen und wird beaufsichtigt von der UK Financial Services Authority ("FSA").

Knappheit wird Preise steigen lassen

Jüngste Kurs-Korrektur jetzt zum Einstieg nutzen

Von Wolfgang Raum

Im Rohstoff-Bereich konzentriert sich das öffentliche Interesse derzeit auf Gold und Silber. Beide Edelmetalle sind heiß begehrt. So erreichte der Goldpreis erst in dieser Woche ein neues Rekordhoch oberhalb von 1.600 US-Dollar pro Feinunze. Die Gründe dafür sind in erster Linie in der Euro-Krise zu finden. Viele Anleger flüchten in den sicheren Hafen Gold.

So kommt es zwischenzeitlich immer wieder zu einer Knappheit beim physischen Kauf von Goldmünzen und -barren. Eine Gefahr, dass kein Gold mehr verfügbar ist, besteht freilich nicht. So besitzen europäische Notenbanken noch immer rund 40 Prozent der globalen offiziellen Goldreserven, andererseits sind in den Abbaugebieten noch reichlich Reserven in den entsprechenden Minen zu finden.

Anders ist dies bei einigen „Seltenen Metallen“. Dazu gehören unter anderem Lithium, Kobalt, Molybdän oder Titan. Am Beispiel vom Lithium lässt sich die Entwicklung eindrucksvoll aufzeigen. So wird dieser weiche, weiße Rohstoff für Ionen-Akkus benötigt. Sie sind inzwischen mindestens viermal effizienter als herkömmliche Quecksilber-Batterien. Diese Energieträger werden daher schon seit geraumer Zeit in zahlreichen Elektroprodukten eingesetzt, beispielsweise bei Notebooks oder Handys, die aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken sind.

Noch ein weiter Weg

Aber auch beim Thema Elektroauto spielen Lithium und die Hochleistungs-Akkus eine herausragende Rolle. So gehen neue Marktstudien davon aus, dass ein Boom beim Elektroauto zu einer Knappheit bei Lithium führen wird. Der Weg zur Serienreife ist dabei noch weit. Es bedarf eines gewaltigen Entwicklungs- und Forschungsaufwands. Automobilhersteller, speziell die deutschen BMW, Daimler und Volkswagen, dürften sich hier in den kommenden Jahren einen Wettlauf bieten. Neuigkeiten werden übrigens schon zur Internationalen Automobil Ausstellung (IAA) erwartet, die im September in Frankfurt ihre Tore öffnet.

Eigentlich kann man bei Lithium jedoch nicht von einer echten Knappheit sprechen, denn der Stoff ist in der Natur reichlich vorhanden. Allerdings ist der Abbau sehr schwierig. Denn es ist extrem aufwendig den Stoff aus Mineralien herauszulösen. Zudem befinden sich große Vorräte

in politisch wenig stabilen Ländern, beispielsweise in Bolivien.

Kein Börsenhandel

Einen direkten Börsenhandel von Lithium oder dem Ausgangsstoff Lithiumcarbonat gibt es bislang nicht. Vielmehr kommt es zu Direktgeschäften der Förderer und Verbraucher. So müssen Anleger bei diesem Stoff den Umweg über Aktien gehen. Investoren, die sich ausschließlich auf Lithium konzentrieren, können einen Fonds (ISIN LU0470205575) von Hauck & Aufhäuser nutzen.

Beim Elektroauto kommt es zum Wettlauf der Anbieter

Wer hier allerdings jetzt aktives Management vermutet, der irrt. Denn der Fonds bildet die Wertentwicklung des Solactive Lithium Performance-Index ab. Das Barometer wird schon seit November 2009 berechnet. Enthalten sind maximal 25 der weltweit größten Unternehmen mit einem Schwerpunkt auf die Lithium-Förderung. Halbjährlich wird die Gewichtung an den Börsenwert angepasst.

Die Performance der jüngeren Vergangenheit zeigt das Risiko einer entsprechenden Anlage. So gelang zwar auf Jahressicht ein Plus von rund 15 Prozent. In den vergangenen drei Monaten verlor der Fonds aber rund 14 Prozent an Wert. Investments kommen, auch aufgrund des Ausgabeaufschlags von bis zu fünf

Prozent, nur für Rohstoff-Freunde mit einem langfristigen Anlagehorizont in Frage.

Zertifikate-Lösung

Seit Februar 2011 ist zudem ein Lithium-Zertifikat verfügbar, welches von der Société Générale angeboten wird (ISIN DE000SG13SL6). Es bezieht sich auf den Solactive Global Lithium-Index (EUR). Er enthält derzeit 22 Werte. Das Universum ist etwas bereiter als beim Barometer des

Fonds gefasst. So sind neben den klassischen Minenwerten auch Batteriehersteller dabei.

Seit März 2010 ist bereits ein Zertifikat der UBS am Markt, welches sich auf einen Aktienkorb (ISIN DE000UB1LTH2) aus 15 Lithium-Aktien bezieht. Enthalten sind die zum Zeitpunkt der Emission größten börsennotierten Unternehmen, die sich in den Bereichen Forschung, Abbau und Investitionen engagieren. Leider ist das Produkt laufzeitbe-

Solactive Lithium-Index



Höhenflug gebremst

Nach dem rasanten Anstieg bis zum Jahreswechsel 2010/2011 folgte im laufenden Jahr eine deutliche Korrektur, die auch den Aufwärtstrend verletzte. Zuletzt stabilisierte sich jedoch die Entwicklung.

**Ich kann es mir nicht leisten ...
... hinterher zu laufen!**

Sie sich auch nicht!

Deshalb bietet Ihnen die Börse Stuttgart höchste Geschwindigkeit bei der Orderausführung, ohne dabei auf Sicherheit und Qualität zu verzichten. Und das bei günstigen Kauf- und Verkaufspreisen durch engste Spreads. Kostenlose Kundenhotline: 0 800 / 2 26 88 53

Besser börslich handeln – Börse Stuttgart!

Boerse Stuttgart
Die Privatanlegerbörse.

www.boerse-stuttgart.de

grenzt. Schon im März 2015 wird zurückbezahlt. Zudem handelt es sich um einen starren Basket, der keine Anpassung bei der Zusammensetzung und der Gewichtung vornimmt. Daher stufen wir dieses Produkt als ungeeignet für Langfristanleger ein.

Es geht auch breiter

Nicht nur auf Lithium, sondern auch auf andere Seltene Metalle wie Kobalt, Molybdän, Beryll, Tantalum und Titan setzt die RBS mit ihrem „Rare Metals Mining TR“-Tracker ([ISIN DE000AA0RPC5](#)). Dieser Index wird von S&P berechnet. Er enthält die jeweils 15 größten Unternehmen, die sich mit der Förderung dieser Seltenen Metalle beschäftigen. Die Aktualisierung und Anpassung erfolgt halbjährlich und orientiert sich an der Marktkapitalisierung.

Neben dem klassischen Tracker bietet die RBS das Produkt auch in einer währungsgesicherten Variante an ([ISIN DE000AA0RPD3](#)). Allerdings liegt die entsprechende Absicherungsgebühr derzeit bei 4,4 Prozent p.a. Wir würden jedoch ohnehin auf eine Währungssicherung verzichten, insbesondere mit Blick auf die aktuellen Probleme des Euro. Die reguläre Managementgebühr ist mit einem Prozent pro Jahr erfreulich niedrig.

Seltene Erden sind noch knapper

Dickere Schlagzeilen fabrizierten zuletzt die „Seltenen Erden“. Dies sind ebenfalls Metalle, sie werden jedoch aus historischen Gründen mit dem Zusatz „Erden“ versehen und kommen in der Natur noch seltener vor als die „Seltenen Metalle“. Per Definition handelt es sich bei den 17 Sel-

tenen Erden um chemische Elemente der dritten Gruppe des Periodensystems. Beispiele sind kaum bekannte Rohstoffe wie Cerium, Erbium, Scandium und Terbium.

Sie haben zwei große Gemeinsamkeiten: Sie werden im High-Tech-Bereich dringend benötigt. So wird beispielsweise Cerium in Katalysatoren eingesetzt, findet aber auch Verwendung bei Keramik und Glas. Erbium benötigt die Industrie für Laser und für nukleare Anwendungen. Die Raumfahrtindustrie verwendet Scandium. Terpium nutzen Chemiker bei der Phosphat-Herstellung.

China dominiert den Markt

Zweite Gemeinsamkeit: Die Stoffe sind in erster Linie in China verfügbar. Nach aktuellen Schätzungen findet rund 95 Prozent der weltweiten Produktion im Reich der Mitte statt. Der verbleibende Rest entfällt auf Brasilien, Malaysia und Indien. Allerdings sind auch in anderen Gebieten der Welt die knappen Rohstoffe vorhanden, wurden dort aber viele Jahre weder gesucht noch abgebaut. Mit den steigenden Preisen der vergangenen Jahre, die mit einem erhöhten Bedarf einher gingen, hat sich dies geändert. Erste Anbieter sollen beispielsweise auch in Australien mit dem Abbau beginnen.

Weitaus interessanter: Japanische Wissenschaftler haben kürzlich ein riesiges Vorkommen von Seltenen Erden auf dem Meeresboden des Pazifiks entdeckt. Nach den Schätzungen der Experten handelt es sich um eine Lagerstätte von rund 100 Milliarden Tonnen. Sie sollen sich allerdings in einer Tiefe von 3.500 bis 6.000 Meter befinden und ein Gebiet

von mehr als elf Millionen Quadratmeter umfassen. So wird der Abbau sehr kostenintensiv sein und zudem jede Menge Zeit benötigen.

China bestimmt weiter die Richtung bei den Preisen

Daher bleiben die Exporte aus China die einzige kurz- und mittelfristige Bezugsmöglichkeit für die Industrie. Diesbezüglich gab es zuletzt neue Schlagzeilen. So veröffentlichten viele Medien Nachrichten, wonach China die Exportquote für Seltene Erden um bis zu 100 Prozent erhöht habe. De facto ist dies aber falsch. Die Statistik sagt aus, dass China im Jahr 2010 die Ausfuhr von rund 30.000 Tonnen erlaubt hatte.

Im ersten Halbjahr sollen rund 15.000 Tonnen exportiert worden sein. Eine ähnliche Größenordnung wird auch für das zweite Halbjahr erwartet. Somit kommt es zu keiner nennenswerten Veränderung der Ausfuhren. Logische Konsequenz: Das Angebot bleibt knapp und die Preise werden in den kommenden Jahren wieder anziehen.

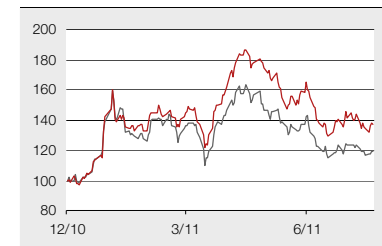
Ein Direkthandel der einzelnen Rohstoffe an einer Börse ist auch hier nicht möglich. So müssen Anleger erneut den Umweg über Aktien gehen, die mit dem Geschäft in Zusammenhang stehen. Insgesamt fünf Anbieter haben bereits entsprechende Zertifikate am Markt. Den Anfang machte dabei die Schweizer EFG mit einem Index-Tracker auf den Solactive Rare Earth Performance-Index ([ISIN CH0112279168](#)). Das Produkt war zunächst nur in der Schweiz zum Handel zugelassen, kann nun aber

auch an deutschen Börsen gekauft werden. Der Index enthält derzeit 14 Unternehmen, die in der Exploration tätig sind oder Investition in reine „Seltene-Erden-Minen“ vornehmen. Der Index wird vierteljährlich aktualisiert. Dabei bestimmt die Marktkapitalisierung über das Gewicht im Auswahl-Barometer, wobei ein Einzelwert maximal 25 Prozent auf sich vereinen darf.

Nahezu baugleich

Ähnlich aufgebaut ist auch der Seltene Erden-Index der Commerzbank ([ISIN DE000CZ33EA1](#)). Hier sind aktuell 13 Titel im Index enthalten, die sich teilweise mit den Solactive-Index-Mitgliedern decken. Die Überprüfung und die Aktualisierung erfolgt ebenfalls im Quartalstakt, wobei hier dem Indexsponsor Freiheit bezüglich Anzahl und Gewichtung gewährt wurde. Grund dafür: Die Commodity Research-Abteilung der „Gelben“ greift hier unterstützend ein. Auch von der Gebührenseite gleichen sich die beiden Produkte: Dividenden werden jeweils angerechnet, bei einer jährlichen Gebühr von 1,2 Prozent.

Seltene Erden: Solactive vs. Cobra.



EFG hat die Nase vorn

Der Trend geht bei beiden Zertifikaten in allen Marktphasen in die gleiche Richtung. Allerdings kann das Produkt von EFG (rote Linie) per Saldo eine bessere Wertentwicklung als das Zertifikat der Cobra vorweisen.

Sie haben aufgrund der Konstruktion die Nase gegenüber den Produkten der RBS ([ISIN DE000AA2W3C6](#)) und der Société Générale ([ISIN DE000SG1YRE5](#)) klar vorn, da es sich bei beiden letztgenannten Produkten um Aktienkorb-Strukturen handelt, die keine regelmäßige Anpassung vornehmen. Dies gilt auch für das Zertifikat der UBS ([ISIN DE000UB9REE1](#)), welches sich auf den UBS Rare Earth-Basket bezieht.

Auch Short ist möglich

Dieser elf Titel umfassende Aktienkorb der UBS verdient trotzdem eine ausführlichere Erwähnung. Denn er bildet auch die Grundlage für das einzige am Markt handelbare Short-Produkt ([ISIN DE000UB5RES9](#)). Das Papier wandelt Verluste des Aktienkorbes „eins zu eins“ in Gewinne um. Die Laufzeit endet im November 2015. Sollte der Rare Earth-Höhenflug ein rasantes Comeback starten, kommt eine Stopp-Loss-Regel zur Anwendung: Sofern der Wert des aktuell bei 152,76 Euro quotierten Zertifikats auf 30,00 Euro abrutscht, wird vorzeitig zurückbezahlt.

Fazit: Langfristanleger nutzen die Kursschwäche bei Seltenen Erden-Aktien in den vergangenen Wochen zum Einstieg. Langfristig sorgen die steigende Nachfrage und die restriktive Exportpolitik Chinas nahezu zwangsläufig für steigende Kurse. Unser Favorit dazu ist das Produkt der Schweizer EFG, aufgrund der besseren Performance in den vergangenen Monaten. Ebenfalls ins Depot darf die Komplettlösung der RBS für Seltene Metalle. Hier sehen wir jedoch ein etwas geringeres Kurspotential als bei den Seltenen Erden.

DivMSDAX Total Return

Dividenden-Protze der zweiten Reihe

Macht sich eine besonders hohe Dividendenrendite positiv auf die Performance einer Aktie bemerkbar? Leichtfertig ist man geneigt, mit einem pauschalen „Ja“ zu antworten. Aber ganz so einfach darf man es sich dann doch nicht machen. Natürlich ist die Dividende eine nicht zu unterschätzende Ertragsquelle von Aktien. Allerdings ist die Aussicht auf eine Dividende nicht die einzige Komponente, die für die Attraktivität von Aktien sorgt. Schließlich sind es bei Aktien die Kursbewegungen, die in der Regel den Hauptanteil des Gesamtertrags ausmachen.

Grundsätzlich sollte die Dividendenpolitik eines Unternehmens nachhaltig sein und auch durch das operative Geschäft verdient werden. Bei einem Substanzwert handelt es sich demnach um ein Unternehmen, das nur einen Teil seines anfallenden Gewinns an die Aktionäre ausschüttet. Der andere Teil verbleibt im Unternehmen, um damit weiter wirtschaften zu können. Im negativen Fall ist die Ausschüttung somit eher mit einem Aderlass zu vergleichen, der unter Umständen sogar das Bestehen der Firma in Gefahr bringt.

Keine Outperformance-Garantie

Doch selbst wenn man auf einen soliden Substanzwert stößt, kann man sich nicht sicher sein, dass dieser unter dem Strich tatsächlich einen höheren Ertrag abwirft als z.B. ein reinrasiger Wachstumswert. Letzterer erwirtschaftet eventuell noch gar keinen Gewinn und stellt auch keine Di-

vidende in Aussicht, „lebt“ aber von der Zukunftsphantasie seines Geschäftsmodells.

Auswahl von Dividenden-Protzen

Prinzipiell entscheidet das Marktfeld maßgeblich darüber, ob ein Substanzwert mit hoher Dividendenrendite auch überdurchschnittliche Kursgewinne verzeichnen kann. Der DivMSDAX verdeutlicht diesen Zusammenhang, der als Total-Return-Variante durch das Open End-Papier der HVB (ISIN DE000HV5CVQ2) verbrieft wird. Hierzu muss man wissen, dass die Deutsche Börse für diesen Index einmal jährlich (jeweils im September) die 15 dividendenstärksten Titel aus dem insgesamt 100 Titel umfassenden MDAX- und SDAX-Universum auswählt.

Dabei werden die historischen Dividenden, und nicht die Dividendenenerwartungen zu Rate gezogen. Ausschlaggebend ist das Verhältnis von gezahlter Dividende zum Schlusskurs der Aktie am Tag vor der Ausschüttung. Zusätzlich müssen alle Mitglieder über drei Monate einen durchschnittlichen Tagesumsatz von mindestens 250.000 Euro aufweisen.

Die Gewichtung erfolgt entsprechend der Marktkapitalisierung des Streubesitzes, wobei jedes Mitglied maximal auf einen Indexanteil von zehn Prozent kommen darf. Die aktuellen fünf Schwergewichte, die alle mehr als neun Prozent auf die Waage bringen und damit fast die Hälfte des Barometers stellen, sind Axel Springer, Alstria Office REIT, Bilfinger

Berger, Deutsche Euroshop und Hannover Rück. Die Aufzählung offenbart eine gewisse Immobilienlastigkeit der Auswahl.

Historischer Vergleich

Wie hat sich nun die Total-Return-Performance des DivMSDAX gegenüber der des MDAX in unterschiedlichen Marktphasen verhalten? Hierzu betrachten wir am besten die vergangenen drei Jahre jeweils von Juli bis Juni getrennt voneinander. Der Zeitabschnitt 2008/2009 repräsentiert entsprechend das Krisenjahr. Hier fällt auf, dass sich der DivMSDAX mit einem Minus von 39 Prozent sogar noch etwas schlechter halten konnte als der MDAX mit einem Verlust von 36,6 Prozent. Demnach konnten sich auch die Substanzwerte nicht gegen massive Kursrückgänge stemmen.

Allerdings wurde dividendenstarken Werten nach der Krise offenbar eine schnellere Erholung zugetraut. So fiel die Erholung beim DivMSDAX im Zeitraum 2009/2010 mit einem Anstieg von fast 60 Prozent deutlich höher aus als beim MDAX, der ebenfalls beachtliche 41 Prozent zulegte. Diese Outperformance war aber nicht von langer Dauer. Der MDAX kam im Zeitraum 2010/2011 mit einem Plus von 34 Prozent fast zehn Prozentpunkte schneller voran als der Dividenden-Index. Dies lässt sich damit erklären, dass der Markt nach unentdeckten Werten Ausschau hielt, denen noch Kurserholungspotential zugesprochen wurde. *mk*



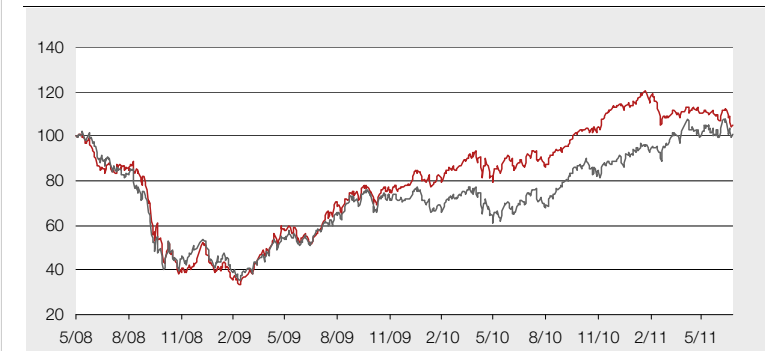
DivMSDAX TR Open End

ISIN/WKN	DE000HV5CVQ2/HV5CVQ
Produkt-Typ	Index-Zertifikat
Emittent (Rating)	HVB (Moody's: A1)
Basiswert	DivMSDAX Total Return
Laufzeit	Open end
Dividendenanrechnung	Ja
Managementgebühr	0,25% p.a.
Geld/Brief (Spread)	28,14/28,26 Euro (0,4%)

Chance/Risiko-Einstufung

Markt-Erwartung	stark fallend	leicht fallend	seitwärts	steigend
Anlage-Horizont	über 2 Jahre	1-2 Jahre	6-12 Monate	3-6 Monate
Rendite-Chance	Ertrag begrenzt	bis 5% p.a.	5-10% p.a.	10-20% p.a.
Verlust-Risiko	Garantie	Airbag	Barrier-Puffer	1:1
Anlage-Verhalten	Buy & Hold	ab & zu prüfen	täglich anschauen	Stopp-Kurs

DivMSDAX Total Return vs. MDAX Performance



Historisch sicher

Der DivMSDAX Total Return-Index (rot) konnte sich vor allem in der ersten Phase der Erholung deutlich vom MDAX Performance (grau) mit schnellen Zugewinnen abgrenzen. Doch mittlerweile ist die Outperformance schon wieder komplett aufgeholt.

Basiswerte im Vergleich

Basiswert in EUR	Aktien	KGW	DVD	Perf. 1 M.	Perf. 6 M.	Perf. 1 J.	Vola 1 J.
DivMSDAX TR	15	17,0	4,0%	-3,1%	-6,6%	20,8%	15,1%
MDAX	50	19,4	1,9%	0,6%	6,2%	31,1%	139,4%
SDAX	50	16,7	1,9%	0,4%	4,0%	33,5%	457,7%
DivDAX TR	15	12,1	4,3%	-0,7%	1,6%	17,7%	271,9%

Fazit / Rating 1 2 3 4 5

Dividendenstarke Aktien können keine Garantie für eine Outperformance bieten, und schon gar nicht für stetige Kursgewinne. Dennoch ist der Wunsch, auf Substanzwerte zu setzen, verständlich. Der DivMSDAX bildet die Dividenden-Protze der zweiten Reihe ab und ist daher der kleine Bruder vom DivDAX. Das Zertifikat der HVB eignet sich für Dividendenjäger als Beimischung.

Verbund als Fukushima-Profitteur

Nachhaltige Energie als Programm

Mit mehr als 100 Kraftwerken deckt die Verbund AG rund 40 Prozent des österreichischen Strombedarfs ab. Das Besondere dabei: Der Großteil der Strombereitstellung erfolgt durch erneuerbare Energien. Die Wiener sind vor allem in der Wasserkraft stark. Als Brückentechnologie verwendet der Konzern keine Atomenergie, sondern lediglich Kraftwerke, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden. So wird aktuell ein Gaskraftwerk gebaut und ein weiteres befindet sich in Planung.

Auf der grünen Welle

Daher wurde Verbund schon des Öfteren mit der OMV in Verbindung gebracht. Im Jahr 2006 wurde sogar offen über eine Fusion gesprochen. Davon will Verbund-Chef Wolfgang Anzengruber heute nichts mehr wissen. Für ihn sind nur noch Kooperationen auf technologischer Ebene denkbar. Ansonsten möchte er lieber an dem grünen Image seines Unternehmens weiterarbeiten.

Es läuft wieder rund

Das Geschäft des Konzerns, an dem die Republik Österreich nach wie vor mehrheitlich (51 Prozent) beteiligt ist, läuft der Konjunktur rund ein Jahr hinterher, da ein Großteil der Jahresproduktion im Voraus verkauft wird. Daher war für Verbund krisenbedingt nicht 2009 das kritische Jahr, sondern 2010. Doch im ersten Quartal 2011 hat sich das Bild wieder aufgeheitelt. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum kletterte der Umsatz um 13,8 Prozent auf fast 918 Mio. Euro. Das Ebitda stieg gleichzeitig um 9,3 Prozent auf 273,6 Mio. Euro.

Zudem wurde die Kapitalbasis im November durch eine Kapitalerhöhung gestärkt. Der Nettoverschuldungsgrad wurde dadurch von 134 auf 105 Prozent gesenkt. Damals lag der Aktienkurs bei 25,50 Euro. Zwischenzeitlich Auftrieb verlieh dem Titel vor allem die Ereignisse um Fukushima und die darauf folgende weltweit ausgebrochene Diskussion um Nutzen und Gefahren der Atom-

energie. Der Wert kletterte in der zweiten März-Hälfte wegen seinem nachhaltigen Energiemix von rund 25,00 auf 32,00 Euro. Mittlerweile hat sich der Kurs im Bereich von 28,50 Euro eingependelt. Die Gegenbewegung ist nicht wirklich überraschend. Große Sprünge nach oben erwartet kurzfristig selbst Anzengruber nicht. Die Investitionen sind ohnehin von langfristiger Natur – wie auch die Einnahmesituation, daran ändert auch der geplante deutsche Atomausstieg nichts.

Discounter ohne große Ansprüche

Vor diesem Hintergrund bietet sich das Discount-Zertifikat der RCB (ISIN AT0000A0MWG6) an. Dieses braucht gar keinen weiteren Kursanstieg mehr, da das Papier bei 28,00 Euro seinen Cap eingezogen hat. Demnach kann der Aktienkurs sogar um fast drei Prozent fallen, ohne die Maximalrendite von 8,5 Prozent zum Laufzeitende in fast genau einem Jahr in Gefahr zu bringen. *mk*



Performance: Tops & Flops

ATX-Mitglieder	Perf. 1 Woche	Perf. YTD
△ Raiffeisen Bank Intl.	3,7%	-15,3%
△ Schoeller-Bleckmann	2,4%	1,8%
△ Verbund	2,2%	3,7%
▽ Andritz	-3,9%	2,8%
▽ Oesterreichische Post	-4,1%	-18,1%
▽ Intercell	-8,3%	-76,3%

KGV: Tops & Flops

ATX-Mitglieder	KGV 2011	KGV 2012e
△ Raiffeisen Bank Intl.	5,3	6,0
△ RHI	7,7	6,1
△ OMV	9,0	5,8
▽ Schoeller-Bleckmann	28,8	16,5
▽ Conwert Immobilien	35,4	21,9
▽ Telekom Austria	140,3	12,8

Verbund



Gescheiterter Ausbruch aus dem Seitwärtstrend

An der Verbund-Aktie ist die allgemein positive Börsenstimmung seit dem Frühjahr 2009 fast komplett vorbei gegangen. Bis März pendelte der Wert geraume Zeit zwischen 25 und 30 Euro. Doch auch der durch Fukushima ausgelöste Ausflug über der 30-Euro-Marke ist schon wieder verpufft.

Verbund Discount-Zertifikat

ISIN/WKN	AT0000A0MWG6/RCE0J6
Emittent (Rating)	RCB (S&P: AA-)
Laufzeit	20. Juli 2012
Cap (Abstand)	28,00 Euro (-2,8%)
Maximalrendite (p.a.)	8,5% (8,4%)
Geld/Brief (Spread)	2,56/2,58 Euro (0,8%)

Analysten-Empfehlungen

△ Buys	8	32,0%
▷ Holds	11	44,0%
▽ Sell	6	24,0%
△ Zielkurs 12 M. (Abstand)	32,47	12,7%
△ Höchster Zielkurs (Abstand)	38,00	31,9%
▽ Niedrigster Zielkurs	25,80	-10,4%

Fazit

Die österreichische Verbund AG setzt schon seit Langem auf regenerative Energien, insbesondere auf Wasserkraft. Das Umdenken in Deutschland wird daher zunächst nichts an der Ertragsituation des Unternehmens ändern, so dass ein Discounter zurzeit sinnvoll erscheint.

Ein dem Kapitalmarktgesetz entsprechender und von der Finanzmarktaufsichtsbehörde gebilligter Prospekt (samt allfälliger ändernder oder ergänzender Angaben) ist bei der Österreichische Kontrollbank AG als Meldestelle hinterlegt und auf der Website der Raiffeisen Centrobank AG abrufbar. Weitere Risikohinweise - siehe Basisprospekt.

Raiffeisen Centrobank AG

ÖSTERREICHISCHES SCHLUMMERENDE PERLEN
ANLAGEPRODUKT OHNE KAPITALSCHUTZ – BONUS-ZERTIFIKAT

ATTRAKTIVE 16 % BONUSRENDITE 30 % SICHERHEITSPUFFER BARRIERE BEI 70 % EMITTENTENRISIKO
KEINE MANAGEMENTGEBÜHREN KNAPP 2 JAHRE LAUFZEIT IN ZEICHNUNG BIS 05.08.2011

ISIN AT0000A0Q9T7 / WKN RCE104

Weitere Informationen unter www.rcb.at oder unserer Produkt-Hotline, T: +43 (1) 515 20 - 484

Raiffeisen
CENTROBANK

Philips säubert die Bilanz

Sparkurs und Aktienrückkaufprogramm geben Hoffnung

Philips ist im zweiten Quartal tief in die roten Zahlen geschlittert. Unter dem Strich steht ein Verlust von 1,345 Mrd. Euro. Im Vorjahr erwirtschafteten die Niederländer noch einen Überschuss von 262 Mio. Euro. Schuld an dem Fiasko sind außerplanmäßige Abschreibungen. Die Bilanzen wurden um 1,385 Mrd. Euro bereinigt. Die Säuberungsaktion betraf nahezu alle Sparten, am stärksten wurde der Gesundheitssektor abgestraft. Hier betrug die Korrektur satte 824 Mio. Euro.

Der Umsatz ist ebenfalls rückläufig: Nach 5,3 Mrd. Euro im zweiten Quartal 2010 stehen jetzt noch 5,2 Mrd. Euro in den Büchern. Verantwortlich sind neben einer geringeren Nachfrage nach Konsumelektronikartikeln die instabilen Devisenmärkte. Bereits im Juni hatte der Elektronikkonzern eine Gewinnwarnung ausgegeben.

Angesichts dieser Entwicklung schnallt der Vorstand den Gürtel enger und hat ein striktes Sparpro-

gramm verabschiedet. Der Umfang: 500 Mio. Euro. Spätestens 2013 soll sich die Hungerkur auf die Margen auswirken. Zusätzlich wurde ein Aktienrückkauf im Umfang von zwei Mrd. Euro beschlossen. Das Programm startet ab sofort und läuft ein Jahr.

Das beschwichtigt die Anleger. Nach einer monatelangen Talfahrt (rund 30 Prozent binnen Jahresfrist) hat sich die Aktie im Bereich um 17,00 Euro stabilisiert. Hier könnte sich ein neuer Boden ausbilden. Ein sowohl fundamental als auch charttechnisch spannendes Umfeld für Discount-Zertifikate. Die UBS liefert das passende Vehikel. Bei dem Rabattpapier sind 14,9 Prozent oder 12,1 Prozent p.a. drin, wenn die Aktie Ende September 2012 über 17,00 Euro notiert. Der Discount von aktuell 14,9 Prozent sorgt dafür, dass Anleger am Laufzeitende erst ab Kursen unter 14,80 Euro in die Miese rutschen. so tief notierte die Aktie seit Mitte 2009 nicht mehr. *mg*



Viel Speed.
Wenig Spread.

Wenn Sie klare Sachen mögen:
UBS Turbo Optionsscheine auf den DAX® und alle DAX®-Aktien.

Chancen: Mit Turbo Calls von steigenden Märkten profitieren, mit Turbo Puts von fallenden. Breite Auswahl. Enge Spreads. Täglich aktuelle Strikes.

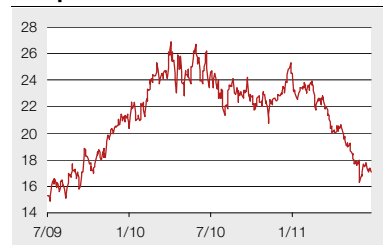
Risiken: Bei Berühren der Knock-out-Schwelle Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Anleger trägt das Adressausfallrisiko der Emittentin.

Mehr Infos gibt's unter der
Hotline (069) 1369-8989,
E-Mail invest@ubs.com oder hier.



Ausschließlich maßgeblich ist der zugrunde liegende vollständige Wertpapierprospekt, welcher jederzeit kostenlos bei der UBS Deutschland AG, Equity Derivatives, OpernTurm, Bockenheimer Landstraße 2-4, 60306 Frankfurt am Main, E-Mail: invest@ubs.com, Telefon: (069) 1369-8989 (werktags von 8.00 bis 22.00 Uhr), erhältlich ist. www.ubs.com/keyinvest.

Philips



Neuer Boden?

Seit Anfang des Jahres stand die Philips-Aktie unter permanentem Verkaufsdruck. Jetzt, nach Offenlegung der Zahlen und der Bekanntgabe der „Rettungsmaßnahmen“, sollte endlich wieder Ruhe einkehren.

Philips-Discounter

ISIN/WKN	DE000UB9RBN8/UB9RBN
Emittent (Moody's-Rating)	UBS (A2)
Bewertungstag	28. September 2012
Cap (Abstand)	17,00 Euro (-2,1%)
Maximalrendite	14,9% (12,1% p.a.)
Discount	14,9%
Geld/Brief (Spread)	14,78/14,80 (0,1%)

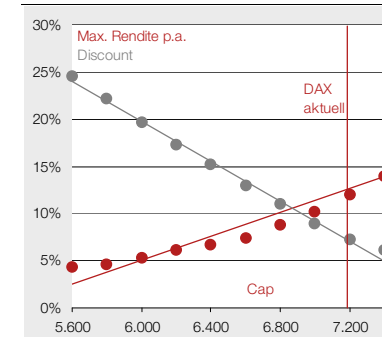
Es kehrt Ruhe ein

Das zweite Quartal war eine Katastrophe. Allerdings geben die geplanten Maßnahmen der Aktie Halt. Mit einem Discounter kann man das Szenario gut umsetzen.

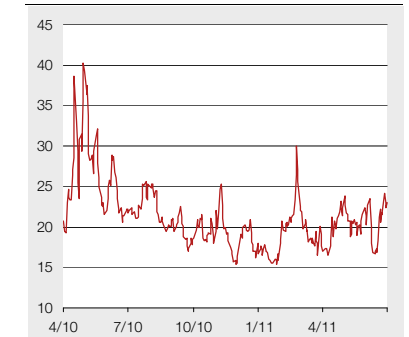
finanzen.net

Aktuelle Kurse & Kennzahlen: Hier klicken für Pro-

DAX Rendite-/Discount-Check



VDAX-NEW Index



DAX-Discount-Barometer (Laufzeit: März 2012)

ISIN	Bank	Index	Fällig	Cap	Abstand	Maximalrendite	Discount
DE000MQ2ZZQ1	OPP	DAX	23.03.12	7.400	2,5%	9,2% 14,0% p.a.	-6,2%
DE000GS36SV6	GOS	DAX	12.03.12	7.200	-0,3%	7,6% 12,0% p.a.	-7,3%
DE000GS36SD4	GOS	DAX	12.03.12	7.000	-3,1%	6,4% 10,2% p.a.	-8,9%
DE000ML0LBR9	BoA	DAX	21.03.12	6.800	-5,8%	5,8% 8,8% p.a.	-11,0%
DE000UBS51B1	UBS	DAX	30.03.12	6.600	-8,6%	5,1% 7,4% p.a.	-13,0%
DE000VT01TM4	VON	DAX	23.03.12	6.400	-11,4%	4,5% 6,7% p.a.	-15,2%
DE000GS36802	GOS	DAX	12.03.12	6.200	-14,1%	3,9% 6,1% p.a.	-17,4%
DE000GS36794	GOS	DAX	12.03.12	6.000	-16,9%	3,4% 5,4% p.a.	-19,7%
DE000UB40UE7	UBS	DAX	30.03.12	5.800	-19,7%	3,2% 4,6% p.a.	-22,1%
DE000LB0BQ25	LBBW	DAX	23.03.12	5.600	-22,5%	2,9% 4,3% p.a.	-24,6%

Klassische Discount-Zertifikate auf Indizes ohne Schwelle · Quelle: finanzen.net

ESX50-Discount-Barometer (Laufzeit: März 2012)

ISIN	Bank	Index	Fällig	Cap	Abstand	Maximalrendite	Discount
DE000CG7TJL2	CTI	ESX50	21.03.12	3.000	10,9%	15,1% 23,4% p.a.	-3,7%
DE000LB0BRU3	LBBW	ESX50	23.03.12	2.900	7,2%	12,8% 19,6% p.a.	-5,0%
DE000HV5DWL9	HVB	ESX50	22.03.12	2.800	3,5%	10,7% 16,4% p.a.	-6,5%
DE000ML0K795	BoA	ESX50	21.03.12	2.700	-0,2%	9,3% 14,2% p.a.	-8,7%
DE000ML0K779	BoA	ESX50	21.03.12	2.600	-3,9%	7,9% 12,0% p.a.	-10,9%
DE000LB0BRQ1	LBBW	ESX50	23.03.12	2.500	-7,6%	6,5% 9,8% p.a.	-13,3%
DE000AA19XQ3	RBS	ESX50	20.03.12	2.400	-11,3%	5,5% 8,4% p.a.	-16,0%
DE000GS36XT0	GOS	ESX50	12.03.12	2.300	-15,0%	4,6% 7,2% p.a.	-18,7%
DE000GS36XF9	GOS	ESX50	12.03.12	2.200	-18,7%	4,0% 6,2% p.a.	-21,8%
DE000ML0K7X1	BoA	ESX50	21.03.12	2.100	-22,4%	3,7% 5,5% p.a.	-25,1%

Klassische Discount-Zertifikate auf Indizes ohne Schwelle · Quelle: finanzen.net



Nicolai Tietze

Deutsche Bank Super-Deutschland

Einst als kranker Mann verspottet, gilt Deutschland heute als die Vorzeigeneration in Europa. Die Wirtschaft entwickelt sich prächtig. Führende Institute hoben jüngst ihre Wachstumsprognosen auf bis zu vier Prozent für 2011 an. Mehrere Konjunkturindikatoren untermauern diese Einschätzungen. Zudem fällt die Arbeitslosenquote kontinuierlich bis auf den Tiefstand im Juni von 6,9 Prozent. Besonders fällt der Automobilsektor auf. Dieser schlägt derzeit alle Rekorde. Davon profitieren die Automobilzulieferer, die in der Regel dem Mittelstand angehören.

Der Mittelstand hat ohnehin eine ganz besondere Bedeutung für die deutsche Wirtschaft. Diesem Umstand wird jedoch im DAX nicht ausreichend Rechnung getragen. An dieser Stelle setzt der Index einer der populärsten überregionalen Tageszeitungen, der Frankfurter Allgemeine Zeitung

(FAZ), an. Der Verlag berechnet seit 1961 den FAZ-Index. In der Sektorengewichtung innerhalb des Index, lässt sich insbesondere die starke Position des Mittelstands erkennen. Verglichen mit dem DAX weist der FAZ-Index viele Unterschiede auf. Während der DAX 30 Aktien repräsentiert, sind im FAZ-Index 100 Unternehmen vertreten. Darüber hinaus ist der deutsche Leitindex ein Performance-Index, so dass Dividenden mit in die Berechnung einfließen. Der FAZ-Index ist hingegen ein reiner Kursindex, der strukturierte Produkte möglich macht.

Der FAZ-Index lief dieses Jahr tendenziell seitwärts und notiert zurzeit bei rund 1.615 Punkten. Allerdings ist es mit Bonus-Zertifikaten auch möglich, in seitwärts tendierenden Märkten attraktive Renditen zu erzielen. So könnte z.B. das FAZ-Index Bonus-Zertifikat mit Cap interessant sein ([ISIN DE000DE63DL0](#)). Das Zertifikat läuft bis Mitte Dezember 2011 und hat eine Barriere bei 1.300 Punkten. Falls diese bis zum Laufzeitende unverletzt bleibt, wird bei Fälligkeit ein Bonusbetrag von 22,00 Euro ausgezahlt. Bei gleich bleibendem Indexstand entspricht dies einer jährlichen Rendite von ca. 16,5 Prozent und einem Abstand zur Barriere von über 19 Prozent. Wird die Barriere berührt oder überschritten, partizipieren Anleger an der positiven wie negativen Wertentwicklung des FAZ-Index. Ein Kapitalschutz besteht nicht.

Neuer Bond Attraktiver Kupon und Sicherungskonzept

Seit dem 12. Juli kann eine Anleihe der Amictus AG – bald EYEMAXX Real Estate AG – gezeichnet werden, die dann am Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse gelistet wird. Das im General Standard gelistete Unternehmen gehört zu den führenden Entwicklern und Betreibern von Fachmarktzentren in Mittel- und Zentraleuropa.

Der Bond richtet sich an institutionelle und private Investoren ([ISIN DE000A1K0FA0](#)). Er verfügt über einen Kupon von 7,5 Prozent p.a. Die kleinste handelbare Einheit beträgt 1.000 Euro. Das Volumen soll bis zu 25 Mio. Euro betragen. Am Ende der Laufzeit, Ende Juli 2016, erhalten Anleger ihr eingesetztes Kapital mit hoher Wahrscheinlichkeit vollständig zurück. Möglich macht das ein zusätzliches Sicherungskonzept, hinter dem sich eine dingliche Absicherung über externe Immobilien versteckt. Die Zeichnung der von Creditreform mit BBB+ bewerteten Anleihe läuft bis zum 22. Juli. Die Erstnotiz ist für den 26. Juli geplant.

Variabler Zins BayernLB gibt die Zinsspanne vor

Die BayernLB hat einen neuen Minimax-Floater in der Zeichnung ([ISIN DE000BLB1BA7](#)). Der Name ist Programm: Der Zins liegt zwischen mindestens 2,7 und höchstens fünf Prozent p.a. Verantwortlich für die Höhe

ist der Drei-Monats-EURIBOR. Sein Referenzstand an den Zinsermittlungstagen entscheidet über die Kuponhöhe. Dabei erfolgen die Zinszahlungen nicht jährlich, sie werden anteilig am Zinstermin jeweils am Ende der vierteljährlichen Zinsperioden ausbezahlt – fünfeinhalb Jahre lang. Schluss ist im Februar 2017. Dann wird die Anleihe zu 100 Prozent zurückbezahlt. Sie verfügt über einen vollständigen Kapitalschutz zum Laufzeitende. Zwischenzeitlich kann der Kurs schwanken, weswegen nur Anleger zugreifen, die ihr Kapital entsprechend lang parken wollen.

Memory Effekt Société Générale baut Palette weiter aus

Nachgelegt: Die Société Générale stellt ein neues Memory Express auf den EURO STOXX 50 Price-Index ins Schauregal ([ISIN DE000SG2C4S3](#)). Das Callable kann noch bis zum 1. August gezeichnet werden und ist mit einem Kupon von acht Prozent ausgestattet. Voraussetzung für die jährliche Kuponzahlung ist eine Schwelle

bei 65 Prozent des Startniveaus, die Latte für eine schnelle Tilgung liegt bei 100 Prozent.

Die Besonderheit dieser Produktgattung: Ausgefallene Kuponzahlungen sind nicht gleich verloren, sie werden so lange vorgehalten, bis der Index die Voraussetzungen an einem späteren Bewertungstag erfüllt. Gelingt das bis August 2016 nicht, sind die Kupons verloren und der Nominalwert wird entsprechend der Entwicklung des EURO STOXX 50 getilgt.

Aussteigen Der Puffer schmilzt und schmilzt

Die Aktie der France Télécom ist kräftig unter die Räder gekommen – auf Sicht von drei Monaten steht ein Minus von 9,9 Prozent. Der langfristige Abwärtstrend ist intakt. Folglich ist bei dem in Ausgabe 07.2011 vorgestellten Bonus Cap der Abstand zur Barriere auf 7,6 Prozent zusammengeschmolzen ([ISIN DE000SG1SK66](#)). Anleger sollten deswegen die Reißleine ziehen und Verluste realisieren.

EURO STOXX 50 Price



Gute Aussichten

Wäre heute Stichtag, läge die für die Kuponzahlung relevante Barriere bei 1.716 Punkten – und damit noch knapp unter dem Anfang 2009 markierten zyklischen Tief bei 1.765,49 Zählern.

France Télécom



Abwärts

Die Aktie hat erst vor kurzem wieder ein neues zyklisches Tief markiert und damit den Abwärtstrend erneut bestätigt. Selbst die Dividendenrendite von rund zehn Prozent kann den Trend derzeit nicht stoppen.

Too big to fail

Commerzbank lockt zum Wiedereinstieg

Die Commerzbank durchlebt derzeit einen neuerlichen Schwächeanfall. Auslöser ist der Griechenland-Virus, der auch spanische und italienische Staatsanleihen in die Schusslinie gebracht hat. Da die Commerzbank mit einem verhältnismäßig großen Teil in diesen Titeln engagiert ist, wächst die Angst vor nochmaligem Abschreibungsbedarf.

Natürlich ist die Gefahr nicht von der Hand zu weisen. Doch wie wir bereits in der Schwerpunkt-Story der

vergangenen Ausgabe erklärten, wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Trotz allen nationalen Interessen, die von politischem Kalkül geleitet werden, ist davon auszugehen, dass die europäischen Regierungen keine neuerliche Finanzkrise mit drohendem Domino-Effekt heraufbeschwören werden.

Systemrelevantes Institut

Letztendlich werden die Verantwortlichen wohl oder übel dem schwä-

chelnden Euro-Partner unter die Arme greifen. Selbst wenn nicht, zählen die Frankfurter nach wie vor zu den „Too big to fail“-Instituten, sprich: Selbst die Regierung unter Angela Merkel würde wohl wieder bei den „Gelben“ einspringen.

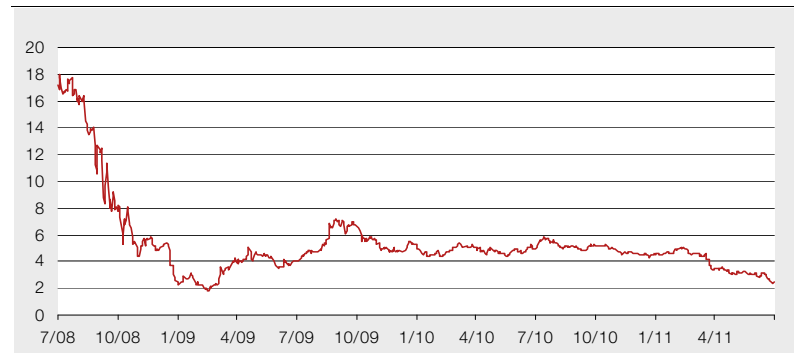
Die Aktie der Commerzbank (aktuell 2,57 Euro) hat trotzdem schon erheblich auf das mögliche Negativ-Szenario reagiert. Noch gestern notierte der Titel im Tief bei 2,35 Euro. Das ist nicht mehr weit entfernt von dem Krisentief von 1,78 Euro im März 2009 – ein ausgesprochen „ausgebombtes“ Niveau, das geradezu zu einem Wiedereinstieg lockt.

Risikoreduzierter Einstieg

Mit dem Commerzbank Discount-Zertifikat (ISIN DE000VT1Y936) von Vontobel fällt der Schritt noch leichter. Schließlich reduziert sich hier das Einstiegsniveau aufgrund des gewährten Discounts von 18 Prozent nochmals. Aktuell muss man je Zertifikat nur 2,11 Euro zahlen. Erst wenn die Aktie am Laufzeitende unter diesem Niveau liegt, gibt es Verluste. Tendiert der Titel dagegen nicht zur Schwäche und notiert im März 2012 mindestens auf Höhe des Cap bei 2,50 Euro, winkt eine Maximalrendite von 18,5 Prozent oder 27,5 Prozent p.a.

mk

Commerzbank



Ausgebombtes Kursniveau

Die Commerzbank notiert fast wieder auf dem Kursniveau zu Krisenzeiten. Vor allem das Bankportfolio, das gespickt mit Euro-Staatsanleihen von angezählten Mitgliedsländern ist, bereitet Bauchschmerzen. Dennoch scheint die Reaktion übertrieben, zumal das Institut nach wie vor eine Systemrelevanz besitzt.

Commerzbank-Discount-Zertifikat

ISIN/WKN	DE000VT1Y936/VT1Y93
Emittent (Rating)	Vontobel (Fitch: AA-)
Produkttyp	Discount-Zertifikat
Basiswert (akt. Preis)	Commerzbank (2,57 Euro)
Bewertungstag	16. März 2012
Maximalrendite (p.a.)	18,5% (27,5% p.a.)
Cap (Abstand)	2,50 Euro (2,8%)
Geld/Brief (Spread)	2,10/2,11 (0,5%)

Fazit

Die Commerzbank-Aktie musste in den vergangenen Wochen besonders Federn lassen. Grund ist das Engagement in Staatsanleihen von angeschlagenen Euro-Mitgliedern. In gewisser Weise ist das zögerliche Krisenmanagement der beteiligten Regierungen an der Schwindsucht der Frankfurter schuld. Doch im Endeffekt würde Berlin wieder quer bei Fuß stehen, um das systemrelevante Institut zu retten. Mit einem Discount-Zertifikat fällt der Einstieg auf dem nun extrem niedrigen Kursniveau nochmals leichter. Dabei lockt eine attraktive zweistellige Maximalrendite.

Schauen Sie ruhig genauer hin.

Außerbörslicher Zertifikatehandel ist günstiger? Wirklich sparen können Sie nur durch bessere Ausführungen. Scoach bündelt den Europäischen Orderflow und verpflichtet alle Premium-Emittenten zu ausreichender Liquidität. Diese Faktoren ermöglichen meist bessere Kurse als im Direkthandel. Scoach ist übrigens der günstigste Börsenplatz für Orders bis 12.800 EUR.

www.scoach.de

scoach
BY SIX GROUP AND DEUTSCHE BÖRSE

PORTFOLIOEXCLUSIV: Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

ZJ Media GmbH

Il. Hagen 7 / Kennedy-Tower
D-45127 Essen
Telefax +49 (0)201 177868-22
Mail redaktion@zertifikatejournal.de

Redaktion

Marc Klein (mk), Martin Grimm (mg),
Wolfgang Raum (wr)

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Nina Bergmann
Mail nb@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der ZJ Media GmbH, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die ZJ Media GmbH hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die ZJ Media GmbH haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.